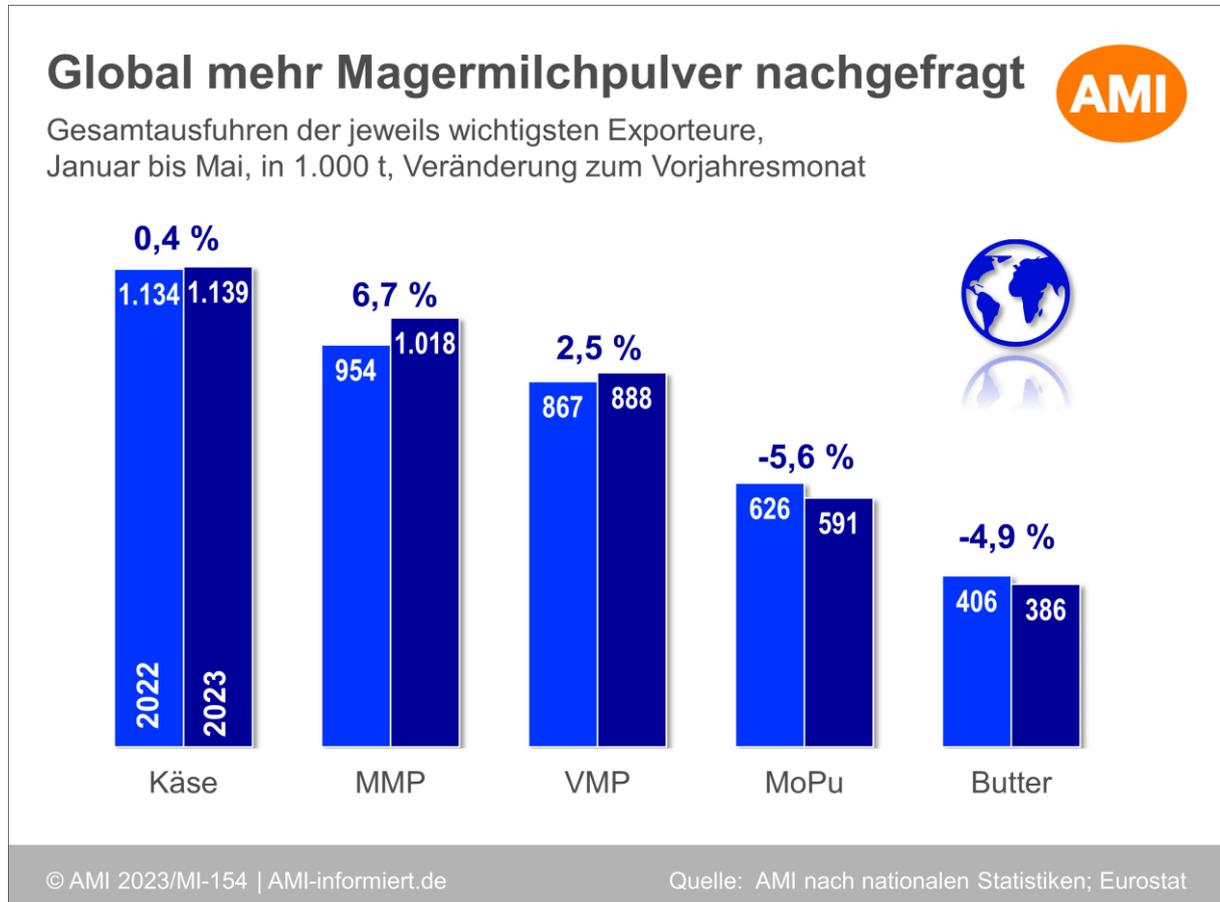


Globale Milchströme in Bewegung – Wo steht Europa?

14.09.2023 (AMI) – Chinas Importbedarf an Milchprodukten hat nachgelassen. Das stellt die Exporteure vor neue Herausforderungen und lässt die Preise am Weltmarkt sinken. Die Auswirkungen bekommen auch die Milcherzeuger in Europa zu spüren.



Der globale Handel mit Milchprodukten verlief zu Beginn von 2023 deutlich gedämpft. Auch wenn sich dieser im weiteren Verlauf leicht erholte, wurde das Vorjahresniveau nicht erreicht. Dabei war die Entwicklung zwischen den einzelnen Produkten uneinheitlich. Während die zehn größten Exporteure in den ersten fünf Monaten des Jahres mehr Käse, Voll- und Magermilchpulver ausfuhren, sank die Handelsmenge von Butter und Molkenpulver. Einer der wichtigsten Abnehmer für Milchprodukte ist China, welches seine Nachfrage jedoch stark reduzierte. In der Summe der ersten sieben Monate führte das Reich der Mitte, in Produktgewicht gemessen, insgesamt 11,2 % weniger Milchprodukte ein als im Vorjahreszeitraum. Gleichzeitig stieg die angelieferte Menge Milch in den wichtigen Erzeugerregionen. Die zusätzlich verfügbaren Mengen drängten auf den Weltmarkt und sorgten für sinkende Preise. Am Ende beeinflusst das dann auch die Milcherzeuger in Europa.

Wie geht es also weiter mit der Milcherzeugung? In welche Richtung verschieben sich die Handelsströme? Und wohin geht die Milch aus Deutschland und Europa? Am 09. Oktober 2023 werden die AMI-Marktexperten Dr. Kerstin Keunecke und Denis Straet die aktuelle Situation analysieren und einen Ausblick auf die kommende Entwicklung geben. Nutzen Sie die Chance und melden sich noch heute für unser AMI Web-Seminar [„Globale Milchströme in Bewegung – Wo steht Europa?“](#) an.

Beitrag von Denis Straet

Marktexperte Milchwirtschaft

© Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH